

„Achim hat verloren“

Investoren Will und Skrabs: Es wird lange Stillstand geben, bei Lieken und in der City

Von Manfred Brodt

ACHIM - Mit knapper rot-grüner Mehrheit und dem Bürgermeister hat der Achimer Stadtrat, wie wir schon berichteten, am Donnerstag die Pläne der Investoren Karl Will und Peter Skrabs (W&S) gestoppt, die auf 30 000 Quadratmetern des Lieken-Geländes ein Einkaufszentrum und Wohnungen errichten und dafür 30 Millionen Euro investieren wollten. „Nun wird jahrelang auf der Lieken-Brache gar nichts geschehen und in der Fußgängerzone auch nicht“, sagten sie uns gestern am Autotelefon

„Die SPD hat gewonnen. Achim hat verloren. Es wird Jahre des Stillstands geben“, kommentiert Peter Skrabs, nicht aus Trotz oder Rache, sondern aus wirtschaftlichen Erwägungen und hält sich an das, was sie fürs Scheitern vorher angekündigt hatten.

Für sie sei eine Investition auf dem Gelände ohne ein Einkaufszentrum von 3200 Quadratmetern, das zur Bahn auch als Lärmschutz für da-



Die von der Stadt frustrierten Investoren Will und Skrabs.

hinterliegende Wohnungen funktioniere, wirtschaftlich nicht umsetzbar und finanzierbar. Die 120 Wohnungen, die sie auch bauen wollten, seien ohne den Lärmschutz zur Bahnlinie nicht realisierbar. Ein Parkhaus als Schallschutz mit hohen jährlichen Defiziten wollen sie sich nicht aufbürden und eine Mauer parallel zur Bahn wollen sie auch nicht hochziehen. „Achim verliert ein Stück Urbanität“, bedauern sie.

Will und Skrabs haben das Grundstück von der Brotfirma Lieken 2016 gekauft, aber der Kaufvertrag ist von der Stadt noch nicht genehmigt worden. Für Will und Skrabs spielt das aber nicht die Rolle, denn sie haben gestern Morgen mit der Firma Lieken abgesprochen, dass unter den gegebenen Voraussetzungen auf dem Grundstück nichts geschehen wird, dass es liegen bleibt und man sich nicht von der Stadt zu unrea-

listischen Projekten zwingen lässt. Enteignen wird man sie trotz Sanierungsgebiet auch nicht so einfach und schnell können. Wer sollte auch die Entschädigung bezahlen?

Die gestoppten Investoren, die im Laufe der Jahre ihre Einzelhandelspläne von 10 000 auf 3200 Quadratmeter reduziert hatten, werfen dem Bürgermeister vor, dass er schon seit mehr als einem Jahr mit dem möglichen neuen Käufer und Investor für die Marktpassage „gekungelt“ habe. Aber auch in der Marktpassage und Fußgängerzone werde nicht viel geschehen, weil die Größe des Grundstücks, die verkehrliche Anbindung, die Anlieferungswege, die Parkplatzsituation und das Interesse der Filialisten dagegen stünden.

Karl Will und Peter Skrabs wenden sich nun anderen Projekten zu, zum Beispiel in Berlin, Lübeck und Würzburg, „die wirtschaftlich sind und bei denen wir auch die Unterstützung der Stadt haben.“